

PROFESSIONELLE KOMMUNIKATION IM BEREICH DER EVANGELISCHEN KIRCHEN

Professionelle Kommunikation setzt im Vergleich zu Alltagskommunikation immer ein bewusst gewähltes Welt- und Menschenbild und bewusst eingesetzte Methoden voraus. Bei professioneller Kommunikation sind die Rollen von Helfer und Hilfesuchendem klar verteilt.

Das Welt- und Menschenbild, das einem Gespräch zugrunde liegt, wird in der Sprache der kognitiven Psychologie als Glaubenssystem, „Belief-System“, beschrieben. In der westlichen Kultur haben sich in den letzten Jahrhunderten Entwicklungen hinsichtlich der massgeblichen Glaubenssysteme und damit auch hinsichtlich professioneller Kommunikation ergeben.

Waren zunächst in der Menschheitsgeschichte Wissen und Glauben immer auf eine Art verbunden, so hat sich durch die Aufklärung der Bereich von Rationalität und Glauben getrennt. Nun, im dritten Jahrtausend, bewegen sich diese Pole wieder aufeinander zu. Die Kirchen sehen, dass sie ohne die Rationalität und Professionalität ihres Managements nicht mehr auskommen und immer mehr Manager sehen, dass sie ohne Sinnstiftung und Energie von Werten und Glauben nicht gut auskommen.

In diesem Bereich arbeitet das Institut für Kultur und Religion (www.inkur-berlin.de). Spiritualität und Professionalität gehören für uns zusammen. Wenn beides zur richtigen Zeit Raum bekommt, dann kommt Gutes zustande.



MAGIE

In der vorchristlichen Zeit haben Menschen ihre Probleme auf magische Weise zu lösen versucht. Heil- und Jagdzauber, die naturbezogene schamanische Kommunikation mit „Geistern“ oder „Göttern“, die Hilfe bringen sollten, hatten viele Formen. Von den Christen wurde diese Praxis magischer Handlungen bekämpft. Im extremsten Fall, den

Hexentötungen, die auch Luther und Calvin befürworteten, wurde angebliche oder tatsächliche „Zauberei“ mit dem Tod bestraft.

SEELSORGE 1

Christliche Seelsorge vertraut auf den einen Gott. Alle Wirkmacht wird allein ihm zugeschrieben. Die Geschichte der allein theologisch orientierten Seelsorgeformen ist vielfältig und reicht vom frühen Christentum bis zu den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Diese Art der Seelsorge hatte und hat den Charakter bei menschlichen Problemen nach dem Willen und der Hilfe Gottes und nach dem, was nach kirchlicher Norm gut ist, zu fragen.

MEDIZIN

Die Medizin war in ihrer Geschichte eine Mischung aus Magie und rationaler Kenntnis, bzw. Naturwissenschaft. „Wunderheilungen“, Einstellungen und Vertrauen von Ärzten und Patienten (sog. Placebo-Effekte) bestimmten die verschiedenen Formen vormoderner Medizin. Ärzte waren „Heiler“. Durch die Aufklärung wurden die Bereiche Seele und körperliche Materie programmatisch getrennt. Der Arzt war nur noch für den Körper da. Der „Schulmediziner“ ist ein Wissenschaftler, dem die Seele fremd ist. Ausnahme ist der Bereich der Psychosomatik, der zusammen mit der Popularität der Psychotherapie zunehmend Interesse erfährt.

(www.bundesaerztekammer.de)

PSYCHOTHERAPIE

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts etablierte sich eine neue Hilfeform neben Medizin und Seelsorge. Die Psychoanalyse Freuds entstand als neue Behandlungsform für seelische und seelisch bedingte körperliche Leiden. Die Psychoanalyse als Menschenbild war eines der maßgeblichen Belief-Systeme des 20. Jahrhunderts. Die Seele wurde von Freud neu entdeckt, im Gegensatz zu den Religionen aber nicht transzendent, sondern rein phylogenetisch und ontogenetisch bestimmt. Die Hauptwirkmacht im menschlichen Leben wurde den libidinösen Trieben und den unbewußten frühkindlichen Erfahrungen zugeschrieben. Im Lauf des 20. Jahrhunderts etablierten sich auch andere psychologische Theorien. Lerntheoretische, kognitive, humanistische und systemische psychologische Schulen entstanden und entwickelten je eigene Formen der Psychotherapie.

Bis zum Jahr 1999 kämpfte der junge Berufsstand der Psychologen um die berufsrechtliche Anerkennung der Psychotherapie. Dann wurde das Psychotherapeutengesetz erlassen, das heute die Psychologischen Psychotherapeuten den Ärzten in der Versorgung der Patienten gleichstellt.

Die Krankenkassen zahlen die Psychoanalyse, die psychoanalytisch orientierte Therapie und die Verhaltenstherapie.

(www.bundespsychotherapeutenkammer.de)

SEELSORGE 2

Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts hat die kirchliche Seelsorge einen epochalen Wandel erfahren. Die Geschichte der Seelsorge seither stellt eine Annäherung kirchlicher professioneller Kommunikation an die Erkenntnisse der Humanwissenschaften dar.

Seelsorge nimmt heute die Trends auf, die im Bereich von Beratung und Psychotherapie vorab zu beobachten sind. Man kann sagen, die Seelsorge ist interdisziplinär geworden.

Am Ende der 60er Jahren haben vor allem die Psychoanalyse und die Gesprächstherapie nach Carl Rogers, aber auch Gestalttherapie und Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn Einzug in das Menschenbild und die Praxis von Seelsorge gehalten.

Diese „Seelsorgebewegung“ hat maßgeblich zur Demokratisierung und Liberalisierung innerhalb der evangelischen Kirchen beigetragen. Der Schwerpunkt des Seelsorgegesprächs wurde von der Vermittlung und Anwendung theologischer Sichtweisen auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen des Klienten verlegt.

In den letzten Jahren werden zunehmend kritische Haltungen gegenüber dieser auf das Individuum bezogenen Seelsorgeform geäußert. Heute spielen in der Seelsorgediskussion ebenso wie in der allgemeinen psychosozialen Arbeit mehr systemische Perspektiven eine Rolle. Darüber hinaus wird wieder mehr Theologie und weniger Psychologie in der Seelsorge gefordert.

SUPERVISION

Supervision ist eine Beratungsform, die sich zuerst in der Sozialarbeit entwickelt hat und heute zur Qualitätssicherung in allen sozialen, pädagogischen und Gesundheitsberufen gehört. Auch in der Ausbildung von Theologen ist sie zunehmend etabliert. Supervision ist eine Beratungsform, die sowohl selbsterfahrungsbezogene Elemente enthalten kann, als auch die strukturbezogenen Elemente der Organisationsberatung.

COACHING

Das Wort Coaching für ist für Beratung recht neu. Zunächst verstand man unter Coaching die mentale Begleitung und das sportliche Training von Spitzensportlern. Dann etablierte sich der Begriff für die Beratung von Managern.

Die Abgrenzung zur Supervision ist unscharf. Sie besteht vor allem darin, dass der Begriff Coaching als Beratung für Leitungshandeln üblich ist, und dass Coaching grundsätzlich ziel- und leistungsorientiert arbeitet, während es Formen von Supervision gibt, die sehr viel Selbsterfahrung und –reflexion beinhalten.

Coaching ist vom Beratungsanlass identisch mit Leitungssupervision.

ORGANISATIONSBERATUNG

Das Paradigma des systemischen Denkens wurde zunächst in der Beratung kleiner Systeme angewendet. Die Familientherapie ist die Beratungsform, die zuerst nicht nur Individuen, sondern das ganze Lebensumfeld in einen Veränderungsprozeß einbezog. Diese Sichtweise hat sich auch in der professionellen Beratung von Firmen, Verwaltungen und auch Organisationen wie der Kirche etabliert. Die Gemeindeberatung ist die dafür spezialisierte Beratungsform.

SPIRITUAL CARE

Ganz neu hat sich im Bereich des Gesundheitswesens, insbesondere in der Hospizarbeit und Palliativmedizin, ein neuer Zugang zur Seelsorge entwickelt, der nicht unter der Regie der Kirchen steht. Unter der Überschrift Spiritual Care arbeiten Fachleute aus Medizin und Pflege ohne institutionelle kirchliche Verankerung im Bereich der religiösen Beratung. Hier liegt eine Herausforderung für die klassische Krankenseelsorge nach Formen der Zusammenarbeit, gegenseitigen Ergänzung oder Abgrenzung zu suchen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Beratungsformen finden Sie auf www.inkur-berlin.de